

AGABY

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
AUSLÄNDERBEIRÄTE
BAYERNS

Landesgeschäftsstelle
Wittelsbacherstr.1
91126 Schwabach
Tel.: 09122/830780
Fax: 01212 5 102 93 988
E-Mail: agaby@web.de
Internet: www.agaby.de

Würzburg, 30. April 2006

Presseerklärung

Ausländerbeiräte für ein Gesetz zur „Zwangsehe als Straftatbestand“ aber gegen „Verschärfung der Bestimmungen bei Familienzusammenführung“

Im Anschluss an eine gemeinsamen Tagung mit dem Bayerischen Jugendring haben die Delegierten der Ausländerbeiräte Bayerns ihre Vollversammlung in Würzburg abgehalten.

Auf der Tagesordnung standen u. a. die Themen „Bleiberecht für geduldete Ausländer und Bildung einer Härtefallkommission in Bayern“, der „10 Punkte Katalog der Bayerischen Staatsregierung“, die „Einschulung ausländischer Kinder in den Förderschulen beim Nichtbestehen eines Sprachtests“ und die „Gründung eines Landesfrauenausschusses der AGABY“

AGABY- Delegierte verlangten erneut die Einrichtung einer **Härtefallkommission**. Des Weiteren rief die Organisation zur **Unterstützung der landesweiten Demonstration am 3. Mai auf dem Marienplatz in München auf, die im Vorfeld der Innenministerkonferenz in Garmisch-Patenkirchen ein Bleiberecht und einen sicheren Aufenthaltsstatus für Menschen mit langjährigem Aufenthalt im Deutschland verlangt**. Ein Ende der Unsicherheit soll eine menschenwürdige Lebensplanung und Integration ermöglichen. Es müsse Schluss sein damit, dass man Kinder aus der Schule abholt und abschiebt. Nach dem Stand vom 30.11.2005 lebten in Bayern 6.839 Menschen mit Duldung sowie 1.039 Menschen im Asylverfahren, die schon länger als 5 Jahre hier leben. Ein breites Bündnis an Organisationen verlangt einen sicheren Aufenthaltsstatus für Alleinstehende nach 5 Jahren, für Familien mit Kindern nach 3 Jahren und für unbegleitete Kinder, traumatisierte Kriegsoffer und Opfer rassistischer Angriffe nach 2 Jahren.

Beim Tagesordnungspunkt **„10 Punkte Katalog der Bayerischen Staatsregierung“** entzündete sich die Diskussion an mehreren Punkten des als restriktiv eingestuften Entwurfs der Bayerischen Staatsregierung zur besseren Integration ausländischer Mitbürgerinnen

und Mitbürger.

An manchen Punkten gab es aber auch Zustimmung. Allgemeiner Tenor der Delegierten war jedoch, dass mit dem Entwurf überwiegend ein integrationspolitischer Rückschritt festgeschrieben wird. So werden von der AGABY Sanktionen im Rahmen der Integrationskurse abgelehnt, die bei Nichtbestehen „die Integrationspflicht“ für nicht erfüllt erklären. Ebenso negativ wurde die Absicht beurteilt, Ehegatten von Ausländern, die nicht bei der Einreise über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, zu verhindern. Eine Herabsetzung des Nachzugalters der Kinder auf 12 Jahre wurde ebenfalls hart kritisiert. Beide Vorstöße widersprechen der hohen Wertstellung der Ehe und Familiengemeinschaft in der Verfassung und seien rechtlich gar nicht durchsetzbar. Das seien populistische Parolen, die das Integrationsklima vergiften. Die Delegierten begrüßten aber die angekündigte Absicht „Zwangsheirat“ als Straftatbestand anzusehen. „Auch wenn der genaue Wortlaut eines Gesetzes und Interpretation der „Zwangsehe“ abgewartet werden muss, aber wir begrüßen ein Gesetz, das eine solche menschenrechtsverletzende Tat unter Strafe stellt. Damit kann auch klargestellt werden, dass es sich um kein Massenphänomen handelt, und dass nach dem Koran eine Zwangsehe eigentlich nichtig ist“, so Mitra Sharifi, Vorsitzende der AGABY. Dies sei ein Relikt einer patriarchalischen Tradition, die nicht hinzunehmen ist.

Der Absicht, Migrantenkinder nach nichtbestandenem Deutschtests in die Förderschulen zu schicken, erteilten die zum Teil wütenden Delegierten eine Absage. Nicht Selektion, sondern Förderung aller Kinder in einer gemeinsamen Schule muss auf der Tagesordnung stehen. (Hierzu siehe die gesonderte Resolution)

AGABY beschloss ebenfalls die Gründung eines Migrantinnenausschusses auf der Landesebene. Hier sollen sich Ausländerbeirätinnen und andere interessierte Migrantinnen vernetzen und ihre besonderen Problemen aber auch Stärken und Interessen artikulieren.